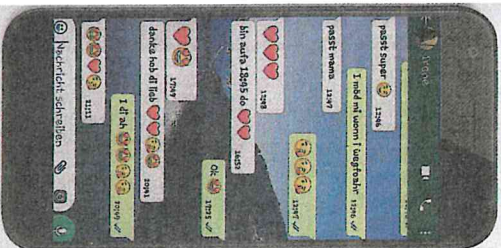


Mutter von Mordopfer erzählt über den Abend, an den sie

# Irenes letzter Chat mit

Irene P. wurde nur 20 Jahre jung. Am 20. Oktober 2018 wurde die Pinzgauerin vor ihrer Haustür in Zell am See-Einöd erschossen. Heute, fast ein Jahr später, tritt der mutmaßliche Mörder vor die Geschworenen. Irenes Mutter Lydia P. wird nicht im Prozessall sein: Tagtäglich muss sie an die letzten Worte ihrer Tochter denken...



Ich stehe am Grab meiner Eltern und meiner Tochter. Das ist, was bleibt. Es sind die bedrückenden Worte einer trauernden Frau. Einer Mutter, die sich zuerst von ihrer Tochter und dann von ihrem Vater verabschieden musste: Es ist unvorstellbar, was Lydia P. in den vergangenen zwölf Mo-

## Irene wollte eigentlich bei der Mama schlafen

Jeden Tag plagen sie die Erinnerungen. Jeden Tag muss die Mutter an den Abend denken, der alles veränderte: „Irene wollte in der Mordnacht bei mir übernachten. Sie musste aber nochmal weg und ich konnte sie nicht aufhalten“, erzählt die Pinzgauerin und zeigt den WhatsApp-Chat mit ihrer Tochter. Viele Herzen-Emojis, Herzen-Smileys und ein „danke hob di lieb“ – siehe links oben. Irene hatte bei ihr noch zu Abend gegessen, sich mit einem Kuss verabschiedet. „Und das Schließen meiner Türe mit den Worten 'Danke Mama für alles' ist das, was ich noch immer im Kopf habe. Tag für Tag, Nacht für Nacht. Es ist einfach ein Horror.“

## Großvater Heinz hat den Tod „nicht verkniffen“

An jenem Abend, noch vor dem Abendessen, war Irene auch bei ihrem Opa – er wohnte in der Nähe. Auch von ihm verabschiedete sich die gelehrte Verkäuferin liebevoll mit einem Kuss. „Die Todesnachricht war für ihn ein Schock. Wie ein kalter Pfahl ins Herz.“ Jeden Tag habe der Großvater danach am Fenster auf sein Enkelkind gewartet. Irenes zwei Katzen „Maxi“ und „Lari“ hat der Opa anfangs bei sich aufgenommen. Sein Herz zerbrühte unsichtbar: Im Juni



Opa Heinz H. liebte seine Irene. Ihr Tod nahm ihn schwer mit.

Jeden Tag und jede Nacht haben wir ihre Worte im Kopf: Es ist unendlich hart und schwierig. Das alles ist einfach ein Horror.

Mutter Lydia P. und Vater Harco P.



Der Tatort: In diesem Wohnhaus in der Einöd-Siedlung in Zell am See fielen die tödlichen Schüsse.



Foto: Polizei Salzburg

REPUBLICAN ÜBERFRIEDICH  
LANDSPOLIZEIDIREKTION SALZBURG  
KRIMINALAMT – AB7/TATORT

Die Tatwaffe: Eine umgibtauten Schreckschusspistole der Marke Zoraki 917 mit dem Kaliber 9 Millimeter.

Jeden Tag denkt Großvater Heinz H. starb im Juni: „An gebrochenem Herzen“

# Mama: „Danke, hab dich lieb“

schief Heinz H. ein und wachte nicht mehr auf. „Irene war sein Ein und Alles. Er ist an seinem gebrochenen Herz gestorben“, möchte Lydia P. an diesen „liebsten Menschen“ erinnern. Nachbarn beschreiben Irene als „liebess und gut behütetes Mädchen“. Das Einzelkind war beliebt und hatte viele Freunde. Der schockierende Tod löste zudem eine Welle an Postings in den sozialen Netzwerken aus. Etl-



Foto: ZVG

chek beklundeten ihre Trauer. Dabei stand die junge Frau am Anfang eines neuen Lebensabschnittes, nachdem sie zuvor auf die falsche Bahn geraten war. Bis Mai 2018 hatte sie sich mit dem Verkauf von Cannabis etwas verdient. Dann wurde sie erwischt. Irene gestand und schwor den Drogen und ihrem alten Leben ab. Antonio Lovric

Zwei 18-jährige müssen sich Mord-Vorwurf stellen Auch Anstalt droht

# Heute beginnt der Prozess

Um 9 Uhr wird die Richterin im Schwurgerichtssaal des Landesgerichtes den Prozess im Fall Irene eröffnen. Zwei weitere Verhandlungstage sind für den 16. und 17. Oktober anberaumt. Der Staatsanwalt klagt zwei Pinzgauer (beide 18) an: Laut Anklage hat der jüngere auf Anweisung des Älteren ihn getötet.

Er setzte ihr ohne Vorwarnung die umgebaute Schreckschusspistole direkt unterhalb des linken Schließesbeins an und gab den ersten Schuss ab“, schreibt Staatsanwalt Marcus Neher in seiner 18-seitigen Anklage. Und beschränkt so den Moment, als Irene P. am 20. Oktober 2018 gegen 21.15 Uhr im Stiegenhaus ihres Wohnhauses getötet wurde. Viermal feuerte der Schütze –

ein zur Tatzeit erst 17-jähriger Thummersbacher. Zwei Kugeln drangen noch in den Rücken des Opfers ein. Eine ging vorbei. Irene P. verblutete an den schweren inneren Verletzungen.

Am 24. Dezember 2018 wurde der Schütze erwischt. Er gestand und bestritt die Tat. Ihn verurteilten die Geschworenen zu lebenslangem Haftstrafe, während der Thummersbacher (Verteidiger Michael Ringl) tatsächlich eine Anstalt, in der er eine Haftstrafe von sechs Monaten verbüßen muss.

Die erfahrene Richterin Bettina Maxoneskurtowski.



Foto: Markus Ischopp

chengesätigt ist, bestreitet der Piesendorfer (Verteidiger Robert Moranz) alle Vorwürfe. Beiden droht bei einem Schuldspruch nicht nur eine Haftstrafe, sondern auch die Einweisung in eine Anstalt.